



KERNTÉCHNISCHE GESELLSCHAFT e.V.
Sektion Sachsen

Kernkraftwerk - Dinostark!

19 Kernkraftwerke in Deutschland produzieren jährlich etwa 170 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie - etwa 30 % des Stromverbrauchs - und das komplett CO₂-frei. Das Treibhausgas gefährdet unser Erdklima. Wenn Deutschland zum Jahr 2005 sein selbstgestecktes Ziel bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen erreichen sollte, was bereits fraglich ist, würden die zahlreichen dann noch laufenden Kernkraftwerke einen erheblichen Beitrag dazu leisten. Renommierete Zukunftsforscher warnen jedoch vor dem Scheitern deutscher Klimapolitik. So sagt der Anfang dieses Jahres veröffentlichte Energieraport III von Prognos/EWI voraus, dass Deutschland wegen des Atomausstiegs bis 2010 gegenüber 1990 seine CO₂-Emissionen nicht wie international versprochen um 21%, sondern nur etwa um 14 % senken kann. Der große Hammer kommt aber erst danach, denn entsprechend dem zwischen Regierung und Industrie vereinbarten Kompromiss setzt erst nach 2010 die große Stilllegungswelle ein.



Bundesumweltminister Trittin kam erst kürzlich bei der Vorlage der Umweltdaten 2000 in Bedrängnis, weil unter einer Rot/Grünen Regierung erstmals wieder mehr CO₂ in die Atmosphäre geblasen wurde als im Vorjahr. Der beobachtete Anstieg von 0,2 % wird durch den Betrieb eines einzigen deutschen Kernreaktors in 2 - 3 Monaten eingespart, wenn dafür weniger Kohle verstromt wird. Was soll erst werden, wenn Deutschland ganz ohne Kernkraftwerke auskommen müsste?

Deutschlands Kernkraftwerke ersparen der Umwelt gegenwärtig jährlich 160 Millionen Tonnen CO₂. Kernkraft ist eben dinostark, wirtschaftlich und außerdem klima- und umweltverträglich.

Umweltverträglich? Ja, denn in einem Kernkraftwerk fallen pro Jahr nur eine geringe Anzahl von Castorbehältern voll abgearbeiteter Brennelemente an. In ein vergleichbares Kohlekraftwerk fahren Kohlezüge im S-Bahn-Takt - und das kommt wieder aus dem Kraftwerk raus, der Klimakiller natürlich über den Schornstein! Der gesamte verbrauchte nukleare Brennstoff, der in Deutschland seit dem Beginn der Kernenergienutzung angefallen ist, plus das, was in den nächsten 20 Jahren noch dazukommt, passt in eine einzige Zwischenlagerhalle. Bei der Wiederaufbereitung wird unverbrauchtes Uran und das gebildete Plutonium abgetrennt und wieder zu neuen Brennelementen verarbeitet, ins Endlager kommt nur noch plutoniumfreier Abfall. Er liegt in verglaste Form vor, fest eingeschlossen in edelstahlummantelten Kokillen. Danach wird der radioaktive Abfall mit der Zeit immer weniger, denn er zerfällt von selbst.

Deutschland verfügt mit Gorleben über einen Endlagerstandort mit sehr guter Eignung. Ein Salzstock, gebildet vor 200 Millionen Jahren, d.h. zu einem Zeitpunkt, als die heutigen Kontinente gerade begannen, auseinander zu driften, der mehrere Male einer Überflutung und mehreren Eiszeiten standgehalten hat, der durch die Bildung der benachbarten Alpen nicht zerstört wurde, bietet genug Schutz für den erforderlichen Zeitraum, in denen der radioaktive Abfall sicher verwahrt werden muss, bis seine Radioaktivität abgeklungen ist. Das sind gerade mal 0,05 % des Zeitraums, den wir seit der Bildung der Formation überblicken und in dem das Salz stabil blieb.

Bitte wenden!



KERntechnische GESELLSCHAFT e.V.
Sektion Sachsen

Die Kernenergie leistet einen gewichtigen Beitrag für den Erhalt unserer Umwelt, ohne dass sie krank macht und alle mit dem Gau bedroht. Deshalb:

Stoppt die kleinen grünen Klimakiller - weniger Kernkraft = mehr CO₂!

Mit "grün" sind Bündnis-90/die Grünen und ihre Anhänger gemeint, klein weil sie in Wirklichkeit nur einen gering Prozentsatz der Deutschen repräsentieren. Und Klimakiller sind sie, weil sie den Atomausstieg wollen, ohne einen umweltverträglichen und dabei ausreichend starken Ersatz vorweisen zu können. Und den wird es nicht geben, weil nicht nur die Kernenergie zu ersetzen wäre, sondern auch die Energiegewinnung aus Kohle, Öl und Gas zurückgefahren werden muss - wegen der Klimagefährdung durch die "Endlagerung" des CO₂ in unserer Atmosphäre. Aber nicht nur, denn die zunehmende Verknappung der Rohstoffe kann heute schon jeder an den wachsenden Benzin- und Heizölpreisen deutlich erkennen. Doch die Umwelt hat Vorrang - und da ist der Atomausstieg ein gewaltiger Rückschritt - eine Politik weg von einer starken, klimaneutralen Energiequelle - eine Politik die uns ganz und gar nicht "grün" ist. Leider hat sich auch die SPD gegen die Kernenergie gewandt.

Die Mitglieder der Ortssektion Sachsen der Kerntechnischen Gesellschaft demonstrieren deshalb gegen die Atomausstiegspläne der Rot/Grünen Bundesregierung. Wir fordern den Bundeskanzler auf, die Warnungen der Sachverständigen ernst zu nehmen und die Politik zu überdenken. Wir erinnern an das Memorandum von August/September 1999, in dem sich 678 Professoren deutscher Hochschulen gegen den Atomausstieg gewandt haben, aber auch an die entsprechenden Stellungnahmen vom Verein Deutscher Ingenieure, von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, und natürlich auch von der Kerntechnischen Gesellschaft. Alle diese Warnrufe

verhallten ungehört. Wenn die Regierung nicht mehr bereit ist, mit den Wissenschaftlern zu reden, geht das viel zitierte Primat der Politik nach hinten los! Die wahre grüne Energieformel der Zukunft lautet unserer Meinung nach:

Mehr Kernkraft, mehr regenerative Energiequellen, effektiver Energieeinsatz - weniger Kohle, weniger Erdöl, weniger Erdgas!

Quellen:

Energiereport III, Die längerfristige Entwicklung der Energiemärkte im Zeichen von Wettbewerb und Umwelt, Prognos AG, Schäffer Poeschel Verlag Stuttgart, 1999, Kurzfassung unter:

<http://www.bmwi.de/Homepage/download/energie/energieprognose.zip>

Memorandum deutscher Wissenschaftler zum geplanten Kernenergieausstieg, August/September 1999, im Internet unter:

<http://www.ier.uni-stuttgart.de/public/ier/memorand.htm>

Stellungnahme der DPG zur Energiepolitik und dem geplanten Ausstieg aus der Kernenergie, 14. November 1998, Bad Honnef, im Internet unter:

<http://www.dpg-physik.de/fachgremien/ake/energiememorandum.html>

Kerntechnische Gesellschaft, Memorandum zur Frage des Ausstiegs aus der Kernenergie, atw 44 (1999) 2, S. 131-132.

Mehr Informationen zur Kernenergie:

<http://www.infokreis-kernenergie.org/>

<http://www.basiswissen-kernenergie.de/>

<http://www.ktg.org/>